

Trinationaler Master in Literatur-, Kultur- und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums

Veranstaltungen an der *Université du Luxembourg*

Sommersemester 2022

Veranstaltungstitel:	Kulturtheorie
Modulzuordnung:	UE 8
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Katrin Becker
Veranstaltungstermine:	Blockveranstaltungen: 25.02.: 14.00 – 17.15 20.05.: 14.00 – 18.00 21.05.: 10.00 – 16.30 27.05.: 14.00 – 18.00 28.05.: 10.00 – 16.30
Kursbeschreibung:	<p>In diesem Seminar wollen wir die Relation zwischen Institution und Glaube betrachten, d.h. der Frage nachgehen, inwiefern Institutionen auf einem Glaubenskonstrukt basieren. Ausgehend vom Ansatz Pierre Legendres, dem zufolge jedes menschliche Leben in einer Kultur institutionell eingerichtet werden muss („vitam instituere“), gehen wir von einem weiten Institutionsbegriff aus. Was haben Staat, Recht, Demokratie, Marktwirtschaft mit Glauben zu tun?</p> <p>In einer Blockveranstaltung zu Beginn des Semesters und zwei weiteren Blockveranstaltungen gegen Ende des Semesters werden wir in kleineren Projektarbeiten und anhand der Lektüre von Grundlagentexten von Theoretikern wie Pierre Legendre, René Girard, Arnold Gehlen etc. erarbeiten, ob und inwiefern sich zwischen traditionellen Institutionen und deren Glaubensgrundlagen und heutigen institutionellen Erscheinungsformen Parallelen ziehen lassen oder nicht.</p>
Textgrundlagen:	Text- und Analysegrundlagen werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Leistungsnachweis:	Mündliche Prüfung

Veranstaltungstitel:	Methodenseminar: Literaturwissenschaftliche Methoden in der Lektüre
Modulzuordnung:	UE 9
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Oliver Kohns
Veranstaltungstermin:	Freitag, 14:00–17:15; 4. März, 18. März, 1. April, 8. April, 22. April, 6. Mai, 13. Mai
Kursbeschreibung:	In diesem Seminar möchten wir das methodologische Handwerkszeug für literaturwissenschaftliche Analysen erarbeiten. Dazu werden verschiedene Ansätze der Textanalyse vorgestellt und diskutiert. Zugleich werden wir ausgewählte literarische Texte verschiedener Gattung (Lyrik, Ausschnitte aus Romanen) lesen und schauen, wie wir sie mithilfe der methodischen Ansätze interpretieren können. Außerdem behandeln wir neuere theoretische Perspektiven auf Literatur wie z.B. die feministische Literaturtheorie. Das Seminarprogramm wird auf Moodle verfügbar sein.
Textgrundlagen:	Alle Texte sind auf Moodle verfügbar.
Leistungsnachweis:	Aktive Teilnahme Referat Hausarbeit

Veranstaltungstitel:	Einführung in das interkulturelle Theater
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Dieter Heimböckel
Veranstaltungstermin:	Freitag, 11:30–13:00; Beginn: 1.3.2022
Kursbeschreibung:	<p>Im Diskursfeld des Theaters herrscht die Meinung vor, dass seit alters her unter den Theatern der Kulturen ein reger Austausch mit entscheidender Wirkung auf die Theaterentwicklung stattgefundenen habe, ja dass ohne das Interkulturelle die Theatergeschichte gar nicht denkbar wäre. „Theatre has always been intercultural“ (Knowles). Entsprechend gilt das Theater als „ein interkulturelles Medium par excellence“, das sich in deutlicherem Maße als bei anderen kulturellen Ausdrucksformen „als heterotopischer Ort von Übersetzungen, von Verhandlungen zwischen nationalen Traditionen, Praktiken und institutionellen Strukturen“ beschreiben lässt (Schößler). Auf der anderen Seite wurde die Beschäftigung mit Fragen der Interkulturalität im Feld des Theaters dadurch beeinträchtigt, dass ihr Profil theoretisch nicht sonderlich geschärft wurde. Vor allem litt die Diskussion unter einem Kulturbegriff, der eurozentrisch aufgeladen war und solchermaßen den Vorwurf beförderte, Interkulturalität würde kulturalistischen Denkweisen Vorschub leisten. Das Seminar möchte daher zum einen den Blick für die theoretische Dimension der Interkulturalität im Bezugsrahmen des Theaters schärfen und zum anderen deren Ausprägung <i>im</i> und Voraussetzung und Bedeutung <i>für</i> das Theater in Geschichte und Gegenwart nachgehen.</p>
Textgrundlagen:	Die Arbeitsgrundlage wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Leistungsnachweis:	Der Kurs wird mit einer Hausarbeit oder mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Veranstaltungstitel:	<i>Todt, euch sey verfluchet!</i> Tod und Sterben in der mittelalterlichen Literatur
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12 bzw. UE 2
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Amelie Bendheim
Veranstaltungstermin:	Dienstag, 13:15–14:45
Kursbeschreibung:	<p>Verändert die Corona-Pandemie unseren Umgang mit dem Tod? – einem Tod, der in der Neuzeit vielfach aus dem Alltag verdrängt, tabuisiert und ausgegrenzt wird, in der deutschen Gegenwartsliteratur jüngst aber eine neue Hochkonjunktur zu erleben scheint.</p> <p>In der mittelalterlichen Gesellschaft nahmen Sterben und Tod immer schon einen zentralen Platz im Leben wie auch in der Literatur ein, die „mit aller Deutlichkeit [...] eine bestimmte Einstellung zum Tode zu erkennen“ gibt (Ariès). Im Seminar soll die komplexe Geschichte und kulturelle Bedeutsamkeit des Todes in der vormodernen Literatur (mit einem Ausblick auf die Gegenwart) reflektiert werden. Neben grundlegenden kulturanthropologischen Positionen zum Tod (Assmann), werden ausgewählte (spät-)mittelalterliche Gattungsformen und Themenschwerpunkte im Fokus stehen, wie die <i>Ars morendi</i> (Sterbempfehlungen, -büchlein / Heinrich Seuse, Thomas Peutner), der <i>Ackermann</i> des Johannes von Tepl, als neue Form der konfrontativen Auseinandersetzung mit dem Tod als personifiziertem Gesprächspartner, suizidale Sterbefälle (etwa in Form des Liebestodes / <i>Parzival</i>, <i>Tristan</i>), der Umgang mit Tötungsdelikten (Rechtsnovellen / Kaufringer, <i>Sachsenspiegel</i>) sowie der mittelalterliche Totentanz.</p>
Textgrundlagen:	Werden im Verlauf des Seminars zur Verfügung gestellt. Anschaffungsempfehlung: Johannes von Tepl: <i>Der Ackermann</i> , hg. v. Christian Kiening, Stuttgart 2000 (RUB 18075).
Leistungsnachweis:	Referat oder Hausarbeit

Veranstaltungstitel:	Recht und Fiktion. Bedeutende (Straf-)Prozesse in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12 bzw. UE 1
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Claude Heiser
Veranstaltungstermin:	Donnerstag, 15h00-16h30
Kursbeschreibung:	<p>Rechtsprechung und Einforderung der Gerechtigkeit spiegeln das menschliche Verlangen nach einer – gesellschaftlichen oder metaphysischen – Ordnung wider, die, einmal erschüttert, wiederhergestellt werden muss. So verwundert es kaum, dass Recht und Gerechtigkeit, Prozess und Urteil juristische Topoi bilden, die in ihrer alltäglichen Erscheinungsform, der Justiz, breiten Niederschlag in der Literatur gefunden haben. Eine solche Ästhetisierung verfolgt zum einen das Ziel, eine „poetische“ Gerechtigkeit dadurch zu konkretisieren und zu vermitteln, dass der Gerechte siegt und der Ungerechte schuldig gesprochen und bestraft wird, so dass wenigstens im fiktionalen Raum ein noch möglicher Justizvollzug vor Augen geführt wird. Zum anderen gebührt es dem literarischen Diskurs, eine defiziente Rechtspflege zu denunzieren und den Rezipienten aufzufordern, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Spätestens seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts, des Jahrhunderts der Katastrophen, der zunehmenden Undurchsichtigkeit und „Wurstelei“ (Dürrenmatt), wird die Gerechtigkeit als Wiederherstellung einer Ordnung zur Farce, da es eigentlich keine Ordnung mehr zu geben scheint, die wiederaufgebaut werden könnte; im Vordergrund der literarischen Produktion stehen die Vergeblichkeit und die Sinnlosigkeit jedweder Gerechtigkeitsbestrebungen.</p> <p>Im Seminar werden wir die juristischen Topoi wie Gericht, Prozess, Urteil, Schuld, Verantwortung, Recht und Gerechtigkeit unter unterschiedlichen diskursiven Gesichtspunkten beleuchten und feststellen, dass diese des Öfteren lediglich als Hintergrundfolie für die kritische Darstellung einer komplexeren Problematik fungieren. Auf der Anklagebank werden sitzen: ein Mann, der verhaftet wurde, „ohne dass er etwas Böses getan hätte“ (Kafka); ein Kriegsherr, der Rom zu Ruhm und Reichtum geführt hat (Brecht); ein Handelsvertreter, der lediglich den Gesetzen der freien Marktwirtschaft gefolgt ist (Dürrenmatt); ein Kernphysiker, der die Atombombe geschaffen hat und die H-Bombe nicht verhindern können (Kipphardt); ein Richter, der am Wahrheitsbegriff zweifelt und verzweifelt (Bachmann).</p> <p>Die Analyse der verschiedenen literarischen Werke soll die Begrenzung auf einen juristischen bzw. kriminologischen Diskurs vermeiden und den Schuld- bzw. Gerechtigkeitsbegriff auf einen philosophischen, soziohistorischen und psychologischen Kontext ausweiten. Grundlegenden Fragen soll im Seminar nachgegangen werden: Welche Schuld lädt ein Mensch auf sich, der an seinem Leben vorbeilebt und tatenlos aus zweiter Hand lebt?</p>

	<p>Ist ein Verteidigungskrieg legitim? Wie viele Verbrechen werden im legalen Rahmen begangen? Welche Verantwortung bzw. Schuld haben Wissenschaftler im Dienst der Mächtigen? Kann Wahrheit überhaupt gefunden und somit Recht gesprochen werden? Neben der Besprechung des zentralen Themas, das sich auf die literarische Verarbeitung juristischer Topoi konzentriert, verfolgt der Kurs das Ziel, die textanalytische Kompetenz (textimmanent und kontextbezogen) der Studierenden weiterzuentwickeln und diese mit unterschiedlichen Textsorten (Roman, Erzählung, Hörspiel, Drama) und literarischen Strömungen zu konfrontieren.</p>
Textgrundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> • Bachmann, Ingeborg: Sämtliche Erzählungen, München / Zürich ⁷2008. (Piper, ISBN 978-3-492-23986-8) • Brecht, Bertolt: Das Verhör des Lukullus. Hörspiel, Frankfurt a. M. ⁹2017. (Suhrkamp, ISBN 978-3-518-10740-9) • Dürrenmatt, Friedrich: Der Hund. Der Tunnel. Die Panne. Erzählungen, Zürich 1998. (Diogenes, ISBN 3 257 23061 3) • Kafka, Franz: Der Proceß. Roman in der Fassung der Handschrift, in: Ders.: Gesammelte Werke in zwölf Bänden, nach der Kritischen Ausgabe hrsg. v. Hans-Gerd Koch, Bd. 3, Frankfurt a. M. ⁶2011. (Fischer, ISBN 978-3-596-18114-8) • Kipphardt, Heinar: In der Sache J. Robert Oppenheimer. Schauspiel, Frankfurt a. M. ⁴²2014. (Suhrkamp, ISBN 978-3-518-10064-6)
Leistungsnachweis:	Kurzreferat und Hausarbeit